



Die drei Räuber

Nach dem Bilderbuch-Klassiker von Tomi Ungerer

Theaterpädagogisches
Begleitmaterial



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Szenenfotos S. 2

Allerlei Räuberei

Steckbrief Räuber S. 3
 Räuberpuzzle S. 4
 Räuber-Sprache S. 5
 Suchsel: Die drei Räuber S. 6
 Räuber in der Natur S. 9
 S. 10

Wald und Stadt

Märchenort Wald S. 14
 S. 15
 Arbeitsblatt: Gestalte Deine Stadt S. 17
 Tic Tac Toe: Stadt gegen Land S. 18

Angst haben

S. 19

Mutig sein

S. 21

Reichtum -wie viel brauchen wir wirklich?

S. 21
 Familie und Freunde sind wichtiger als Geld S. 23
 Teilen Abgeben Behalten S. 25

Der Autor Tomi Ungerer

S. 26

Lieder und Noten

S. 29

Buchipps, Links

S. 30

Impressum

S. 32



Vorwort

„Die drei Räuber“ ist eine kurze aber vielseitige Geschichte über Freundschaft, Mut und Freiheit, sowie Trauer, Verlust, Einsamkeit.

Aller bösen Dinge sind drei: Drei weite schwarze Mäntel und drei hohe schwarze Hüte, unter denen drei finstere Augenpaare hervorblicken, können uns durchaus Schauer über den Rücken jagen. Erst recht, wenn sie - wie in der Buchvorlage - Mäntel und Hüte mit Donnerbüchse, einem Blasebalg mit Pfeffer und einem riesigen roten Beil bewaffnet sind. Oder - wie in der Inszenierung - als aufgeblasene Muskelprotze in Erscheinung treten. Die drei Räuber häufen bei ihren gefürchteten Überfällen Unmengen von Diebesgut an, bis eines Nachts das Waisenkind Tiffany in ihr Leben tritt und sie mit der Frage nach dem Sinn und Nutzen ihres Tuns konfrontiert. Und tatsächlich: Die rauen Klötze wandeln sich durch die Begegnung mit dem kleinen Mädchen zu friedliebenden Menschen, die fortan Gutes im Schilde führen. Denn Tiffany fordert sie heraus, ihre Lebensphilosophie zu überdenken und eine Entscheidung für die Zukunft zu treffen. Allmählich sehen die Räuber ein, dass es gerade die wichtigen Dinge sind, die man nicht für Geld kaufen kann.

Zur Mappe

In unserer Begleitmappe haben wir zu den Themen des Stückes Bastel-, Spiel- und Gesprächsanregungen für unterschiedliche Altersstufen zusammengestellt.

So beschäftigen wir uns im ersten Teil mit dem Räuber-Thema: die ATZE Räuber, Räuberspiele, -sprache, -rätsel, Räuber in der Natur, Räubersteckbriefe, den Wald als typischen Räuberort, um Angst haben und Mutig sein.

Im zweiten Teil geht es um Reichtum und die Fragen: Wie möchte ich leben? Was ist mir wichtig? Wer oder was macht mich reich? Was und wie viel brauche ich wirklich?

Mit den Bastelbögen könnt ihr euch eure eigene Stadt und eure eigenen Räuberfiguren gestalten. Lieder und Noten aus der Inszenierung findet ihr am Ende der Mappe.

Viel Freude beim Durchstöbern, Ausprobieren und Weiterentwickeln!

Theaterforscher

- Was passiert in der ATZE Räubergeschichte?
- An welchen Orten spielt sie?
- Wie würdet ihr die einzelnen Räuber, wie Tiffany beschreiben?
- Was schätzt ihr, wie viel Geld die Räuber erbeutet haben?

Die Fotos auf S. 2 können eine Gedächtnisstütze sein. Allerdings befinden sie sich nicht in der richtigen Reihenfolge. Nach dem Theaterbesuch könnt ihr sie bestimmt ordnen.





Allerlei Räuberei

Räuber gibt es überall - unter den Menschen (Bankräuber, Tankstellenräuber, Menschenräuber, Mundräuber), in Sagen und Büchern (Robin Hood, Ronja Räubertochter, Räuber Hotzenplotz), in der Natur (Raubtiere, räuberische Pflanzen), im Internet (Raubkopierer) und jetzt auch im ATZE Musiktheater.

??? Räuberfragen

- Was machen Räuber? Wie sehen (unsere) Räuber aus?
- Wie wird man zum Räuber? Es kommt doch niemand als Räuber zur Welt, oder?
- Was macht für euch einen richtigen Räuber aus?
- In fast allen Geschichten sind die Räuber die Bösen. Gibt es auch freundliche Räuber?
- Räuber leben allein im Wald und lassen sich von niemandem etwas sagen. Was würdet ihr tun, wenn ihr Räuber wärt und nur ihr das Sagen hättet?
- Wie räubern die 3 Räuber in der ATZE Inszenierung? Was erbeuten sie?
- Wie verändern sich die Räuber im Laufe der Geschichte?

AB: Räubersteckbrief S.4/5

Auf der nächsten Seite findet ihr die 3 ATZE Räuber. Gib Ihnen Namen und ordne ihnen die am Rand stehenden Begriffe zu. Findet ihr noch mehr Eigenschaften?

Auf dem Bild auf S. 5 ist einiges durcheinander geraten. Könnt ihr es wieder in Ordnung bringen?

▲ Räuberspiele

Zusätzlich zu euren Mitspielern braucht ihr für das *Räuber-Spiel* irgendeinen Gegenstand, der "geraubt" werden kann. Zum Beispiel eine Dose, einen Ball oder einen Stein. Hauptsache, man kann ihn gut greifen und er ist nicht zu schwer.

Ein Kreis von ungefähr drei Metern Durchmesser wird auf den Boden gezeichnet und die "Beute" in die Mitte gelegt. Danach wird ein Wächter bestimmt, der sich in den Kreis stellt. Er soll den "Diebstahl" verhindern, auf den die anderen Spieler aus sind: Die sind jetzt nämlich alle *Räuber* und versuchen, den Gegenstand zu stibitzen. Sie laufen um den Kreis herum und laufen ab und zu hinein, um sich die Beute zu schnappen. Ertappt der Wächter einen Mitspieler dabei und schlägt ihn ab, dann tauschen sie die Rollen. Erwischt ein Spieler den Gegenstand und kann ihn aus dem Kreis herausholen, so bekommt er einen Punkt. Wer nach Ablauf einer vorher bestimmten Zeit die meisten Punkte hat, ist Sieger.

▲ Taschentuchspiel

Alle mitspielenden Kinder bekommen in ihre hintere Hosentasche ein Tuch gesteckt, welches gut heraus schauen sollte. Man muss es dabei auch gut greifen und sehen können. Jedes Kind versucht nun, die Tücher der anderen Kinder zu stehlen und dabei gleichzeitig sein eigenes zu behalten.

Dabei darf das eigene Tuch nicht festgehalten werden, sondern nur durch Bewegung geschützt werden.

Das Spiel endet, wenn alle Tücher erfolgreich erbeutet wurden und somit alle Kinder ihre Tücher verloren haben.

Rauben

Raubern,
Rauben,
Klauen,
Überfallen,
Wegnehmen,
Stehlen,
Abziehen,
...
???

Räuber

Dieb,
Ganove,
Betrüger,
Stehler,
Einbrecher,
Bandit,
Taschendieb,
Plünderer,
Straßenräuber,
Strauchdieb,
Wegelagerer,
Strauchritter,
Langfinger,
Gauener,
Schurke



Steckbrief Räuber



Name:

Beschreibung:



Name:

Beschreibung:



Name:

Beschreibung:

Fettsack
Anführer
Angsthase
Zwinkerauge
„ja ja ja ja“
gut
Haben
„Moment“
Mütze
Anzug
viel Geld
Waschbrettbauch
sportlich
langsam
„Feierabend“
Handschuhe
Bademantel
Staubsauger
...
???





▲ **Räuberfingerspiel** von Sandra Sommerfeld

Fünf Räuber kommen aus ihrem Haus
und schütteln sich erst mal kräftig aus.
Die fünf Finger einer Hand zeigen und ausschütteln.

Der Räuber Paul, das meine ich ehrlich,
der ist klein, dick und gefährlich.
Nacheinander alle Finger beginnend mit dem Daumen zeigen.
Dabei bleiben die jeweils genannten Finger stehen.

Der Räuber Klaus, der ist richtig nett,
er liegt am liebsten in seinem Räuberbett.
Den Zeigefinger zeigen.

Der Räuber Ede ist dünn und lang,
er versteckt seine Schätze am liebsten im Schrank.
Den Mittelfinger zeigen.

Die Räuberin Katie ist die einzige Frau,
sie ist ganz flink und sehr, sehr schlau.
Den Ringfinger zeigen.

Der Räuberjunge Tom ist zwar klein,
doch auf sein Rufen rennen alle schnell wieder in ihr Haus
hinein.
Den kleinen Finger zeigen und alle wieder verschwinden lassen, indem eine Faust geballt wird.

richtig gesagt, soll das Kind unter der Decke einen Laut
von sich geben. Wurde falsch geraten, so schweigt es.
Erst wenn alle Namen richtig genannt wurden, wird die
Decke hochgenommen.

Quelle: www.kleinstkinder.de

(Räuber-) Sprache

Die Kommunikation der Räuber in der ATZE Inszenierung ist zu Beginn der Geschichte abgehakt und äußerst reduziert. Sie sprechen nur das nötigste miteinander, oft jeder nur ein Wort und mit falscher Betonung. Erst durch Tiffany, die wie ein Wasserfall redet, entwickeln die Räuber ihre Sprache, ihre Musikalität und auch ihren Umgang miteinander.

AB: Liederpuzzle Mondlied

Erinnert ihr euch an das Schlaflied, welches die Räuber für Tiffany gesungen haben? Auf S. 7 haben wir es für euch nochmal als Liederpuzzle gestaltet. Schneidet zunächst entlang der Linien die einzelnen Puzzelteile aus, mischt die Teile und versucht, sie wieder in die richtige Reihenfolge zu legen. Die Noten zum Nachsingen findet ihr am Ende der Mappe.

▲ **Betonung Silben**

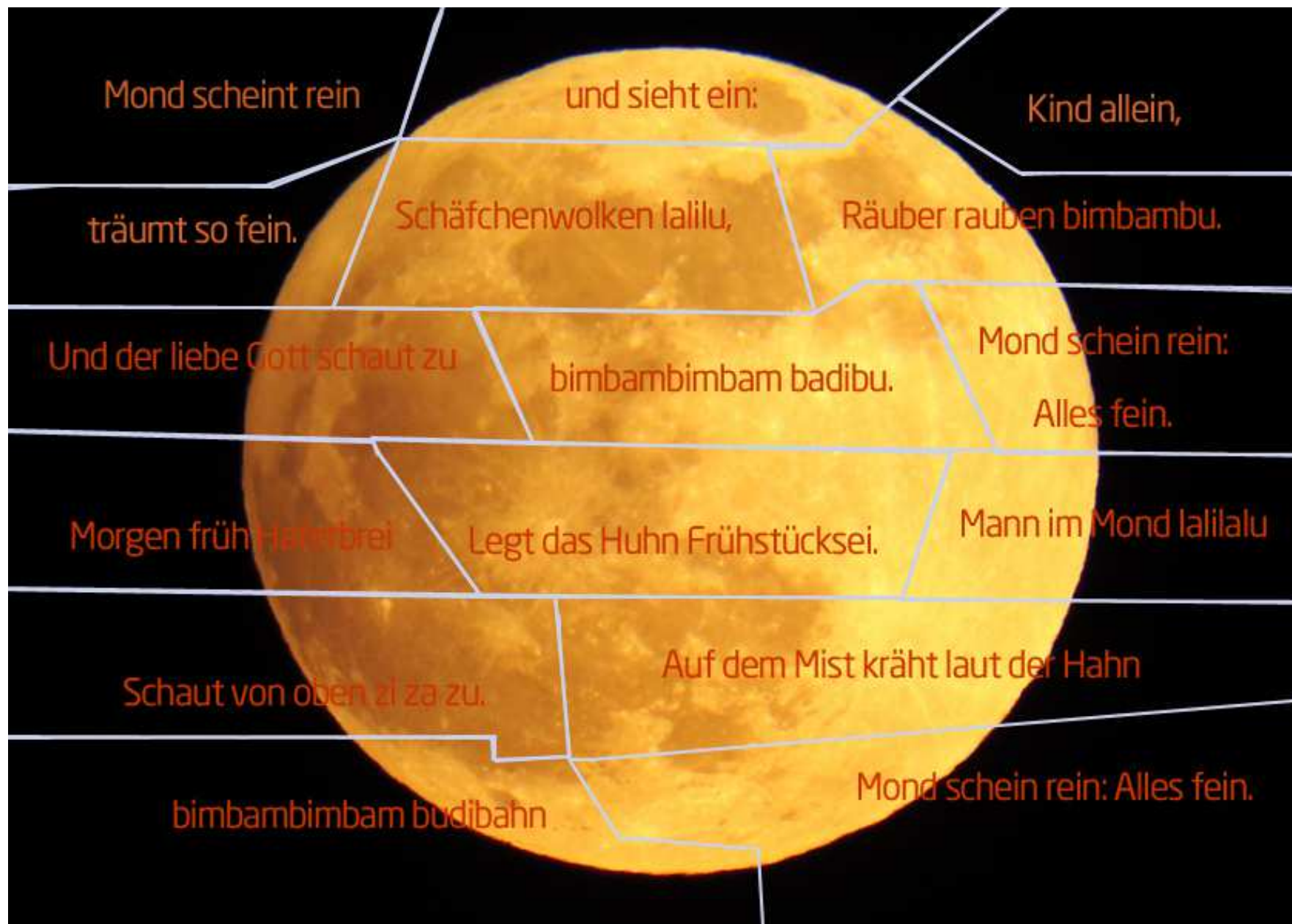
Die Räuber haben auch große Schwierigkeiten mit dem Lesen. Es braucht drei Anläufe, bis sie Tiffanys nachricht „Guten Appetit“ entziffern können. Sie lesen:

Gutena ppet it; Gut enapp etit; Gu tenap pe tit

Probire auch andere Wörter wie die Räuber zu lesen:
Zaehneputzen, Staubsaugen, Geldzaehlen...

▲ **Gemeinsam eine Geschichte erzählen**

Jetzt seid ihr dran. Erzählt gemeinsam eine Geschichte. Jeder von euch darf nur einen Satz sagen. Wenn das gut klappt, darf bei der nächsten Geschichte jeder nur noch ein Wort sagen.





▲ **Eine Geschichte nach dem Alphabet**

Aus dem Alphabet kann eine ganze Geschichte werden. Als erstes müsst ihr ein Thema festlegen, über welches ihr schreiben oder erzählen wollt. Wie wäre es mit der Geschichte: Die drei Räuber? Jeder Satz beginnt der Reihe nach mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets. Die ganz schwierigen Buchstaben wie Q,X,Y könnt ihr weglassen. Wichtig ist, dass ihr euch vorher darüber einig werdet, welche Buchstaben ihr nicht benutzt. Eure Geschichte könnte so beginnen:

Alle 3 Räuber gingen in den Wald

Bald sahen sie eine Kutsche...

Chaos brach aus...

Doch die Räuber hatten einen Plan...

Erst versteckten sie sich doch plötzlich ...

Fanden sie eine geheimnisvolle Kiste....

...

▲ **Zungenbrecher**

Warum heißt der Zungenbrecher Zungenbrecher?
Kannst Du die folgenden Zungenbrecher aussprechen?
Kennst Du noch andere Zungenbrecher?

- Auf den sieben Robbenklippen sitzen sieben Robbensippen, die sich in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.
- Der dicke Dachdecker deckt dir dein Dach, drum dank dem dicken Dachdecker, dass der dicke Dachdecker dir dein Dach deckte.
- Der Metzger wetzt das Metzgermesser mit des

Metzgers Wetzstein. Mit des Metzgers Wetzstein wetzt der Metzger sein Metzgermesser.

- Fischers Fritze fischte frische Fische, frische Fische fischte Fischers Fritze.
- Kleine Kinder können keine kleinen Kirschkerne knacken.
- Klitzekleine Katzen kotzen klitzekleine Kotze. Klitzekleine Kotze kotzen klitzekleine Katzen.

▲ **Geheimsprache/Räubersprache**

Habt ihr schon einmal eine Geheimsprache benutzt, erfunden? Nicht? Dann gibt es hier ein paar Anregungen:

B-Sprache

Diese Sprache lernt ihr ganz schnell. In jedes Wort fügt man nach einem Selbstlaut (das sind a, e, i, o und u) ein „b“ ein und wiederholt den Selbstlaut noch einmal, also:

„Dubu bibist liebief!“ Natürlich könnt ihr statt des „b“

auch ein „r“ oder ein „w“ einsetzen und so die Geheimsprache schnell ändern, falls jemand eure Regeln erraten hat! Vieriel Sporaß!

I- oder A-Sprache

Es gibt auch noch die I oder die A Sprache. Hierbei wird an jedes Wort ein I oder ein A gehängt.

„Ichi heiBi Tiffanyi undi ichi wohni miti dreii Räuberi zuzsammi“

Habt ihr noch mehr Ideen für eine Räuber- oder Geheimsprache?

Quelle: www.labbe.de/zzebra



L	S	H	M	S	M	M	I	G	I	V	V	W	F	R	B	X	Q	N	S
W	I	D	U	V	T	O	H	D	S	Y	B	E	K	E	E	P	H	K	Y
L	L	E	S	J	W	N	B	M	C	D	P	R	F	I	O	I	R	F	T
T	K	K	I	Z	U	D	B	F	H	L	S	T	I	Q	A	Z	P	S	Q
E	N	D	K	Z	D	F	Z	S	L	H	U	P	N	L	E	Z	A	W	H
E	C	T	N	L	A	M	D	T	A	F	Q	M	L	I	L	A	N	V	N
Z	F	H	O	B	W	Y	K	A	F	X	G	N	Q	B	P	E	J	E	R
E	G	E	U	P	T	F	C	D	L	G	E	R	Z	E	H	U	T	Z	Q
R	X	T	I	V	F	D	D	T	I	Q	L	R	A	A	N	G	S	T	T
E	P	T	N	E	X	S	K	A	E	E	D	R	K	U	X	Z	E	G	Q
M	A	S	L	S	R	E	C	R	D	G	U	B	V	G	B	M	G	J	B
O	G	I	M	J	Z	A	F	H	Y	M	U	Z	O	I	K	E	S	I	Z
N	D	T	O	S	C	R	B	U	L	R	G	H	C	Y	E	Q	N	G	A
I	Y	F	F	A	H	S	Z	E	I	A	B	A	R	M	U	T	Z	E	W
E	T	A	G	Q	T	L	Q	N	N	P	G	S	W	D	I	C	K	T	A
W	W	M	M	O	R	B	S	F	T	D	V	E	S	E	M	X	S	Y	L
W	M	I	K	I	S	T	E	D	H	G	E	P	N	T	O	B	W	R	D
A	G	L	S	T	X	Y	T	F	L	A	S	C	H	E	N	F	K	L	N
U	G	I	R	H	W	A	I	S	E	N	K	I	N	D	Z	A	H	X	B
J	N	E	U	D	R	E	S	I	H	O	E	H	L	E	L	L	I	Y	R

▲ **SUCHSEL: Die drei Räuber**

Finde folgende Wörter im Suchsel

- WALD
- FAMILIE
- FEIERABEND
- PIZZA
- DICK
- RAUBEN
- KISTE
- HUT
- STADT
- SCHLAF LIED
- HOEHLE
- WAISENKIND
- MUSIK
- FLASCHEN
- GELD
- ANGST
- BRILLE
- ARMUT
- TEEZEREMONIE
- MOND
- TOPFSCHLAGEN



Räuber in der Natur

Von Räubern spricht man auch in der Natur. Sicherlich kennt ihr das ein oder andere Raubtier aus dem Zoo. Vielleicht habt ihr auch schon ein bei uns heimisches Raubtier, wie den Fuchs, im Wald oder in der Stadt gesehen? Ab S. 11 haben wir für euch der Steckbriefe von bekannten Raubtieren und ihren Raubzügen zusammengestellt. Was denkt ihr, gibt es auch Raubpflanzen?

▲ Text: Räuber in der Pflanzenwelt

Das räuberische Geheimleben der Pflanzen

Raubpflanzen - gibt es die wirklich? Raubtiere, die kennt irgendwie jeder. Aber gibt es denn wirklich auch sogar Pflanzen, die einen Angriff auf Leib oder Leben noch lebender Tiere vornehmen? Ja, es gibt Pflanzen, die aktiv Beute machen, jedoch nur unter Insekten und anderen Gliederfüßlern. Einige Arten von ihnen kommen sogar in Deutschland vor.

Als „Fleischfressende Pflanzen“, auch *Karnivoren* oder *Insektivoren*, bezeichnet man eine Gruppe von Pflanzenarten, die aktiv oder passiv Insekten als Nahrungsquelle erbeuten. Die Frage vorab lautet: Warum brauchen einige Pflanzen einen komplizierten Fangmechanismus, um Tiere zu erbeuten, während doch die weitaus meisten Arten darauf gänzlich verzichten können? Denn Pflanzen führen normalerweise ein bodenständiges und sesshaftes Leben, und können nicht hinter ihrer Beute herlaufen. Vielmehr genügt ihnen in der Mehrzahl der Fälle ein bisschen Wasser mit darin gelösten, aus dem Boden gewaschenen Mineralien zum Körperaufbau und zur Lebenserhaltung. Was also läuft bei den Tiere verspeisenden Arten so gründlich anders? Die Lösung ahnt man, wenn man sich die Standorte der besagten Pflanzen einmal genauer betrachtet: Meist handelt es sich um Lebensräume, die sehr nass, morastig, oder sandig-sumpfig oder felsig-sumpfig sind. Oder es handelt sich um Standorte hoch oben in Baumwipfeln. Normalerweise würden auf solchen Extremstandorten

keine „Höheren“ Pflanzen (also Blüten entwickelnde Pflanzen) wachsen können, weil meist etwas Entscheidendes fehlt: Der Kontakt zu einem nährenden, mineralischen Unterboden.

Einige wenige Pflanzenarten haben es mit einem Trick geschafft, dieses allgemeine Mineraliendefizit, wie in einem Sumpfbereich oder in der Baumkrone herrscht, auszugleichen. Dazu mussten sie erst einmal in Jahrmillionen aus normalen Blättern besondere Fangorgane entwickeln. Die speziellen Fangtricks sind sehr vielfältig:

Der Trick mit der Fliegenfalle:

Die Venus-Fliegenfalle erzeugt mit speziellen Fangblättern eine Klappfalle, die wie Muschelschalen über einen Klappmechanismus rasch zuschnappen kann. Jedes Blatt kann nur ein einziges Mal zuschnappen und geht danach zusammen mit seiner Beute ein. Erst nach dem Zersetzungsprozess und der damit einher gehenden Mineralisierung steht der Pflanze das Nährstoffangebot des Insekts zur Verfügung, denn es lagert ja nun im unmittelbaren Einzugsbereich der Wurzeln. Die Venus-Fliegenfalle kommt allerdings nicht bei uns in Deutschland vor: Ihr wäre unser Klima zu kalt.



Fleischfressende.de

Der Trick mit den Klebetöpfchen:

Nicht nur Spinnen können das, nämlich eine klebrige Substanz (den Spinnfaden) zu produzieren, an der kleine Insekten sich verfangen und nicht mehr loskommen. Die Arten aus der Familie der Sonnentaugewächse können das auch. Einige Arten von ihnen kommen auch in Deutschland vor. Wie Tau tropfen glänzt die klebrige Substanz an den kleinen Tentakeln der Blätter, in denen die Klebstoffdrüsen sitzen. Wenn Insekten sich an dem vermeintlichen Tauwasser laben wollen, bemerken sie zu spät ihren tödlichen Irrtum. Eine perfekte Falle! Die Klebblätter haben sogar die Fähigkeit, ein größeres Insekt vollständig einzurollen. Außer den Sonnentaugewächsen arbeiten mit dem Klebetrick auch die Fettkrautgewächse.





Afrikanischer Löwe

Größe bis	115 cm (Schulterhöhe)
Geschwindigkeit	bis 60 km/h
Gewicht	bis 250 kg
Lebensdauer	8-15 Jahre
Ernährung	Antilopen, Zebras
Feinde	-
Lebensraum	tropisches Afrika, westliches Indien
Ordnung	Raubtiere
Familie	Katzen
Merkmale	Großkatze, Männchen mit Kopfmähne

Löwenmännchen sind nur zu Gast

Löwen leben in Rudeln, in ihrer festen und sozialen Gemeinschaft aus Mama, Oma, Schwester, Tante, Cousinen und so weiter ist jedoch kein Platz für die Männchen. Sie sind nur zu Gast, um die Zukunft des Rudels durch die Fortpflanzung zu sichern. Einen Vorteil hat das Ganze jedoch: Gäste werden logischerweise bewirtet. Löwenmännchen beteiligen sich nicht an der Jagd.

Warum brüllen Löwen?

„Seht her, was für ein starker Löwe ich bin!“ - das ist einer der Hauptgründe, warum Löwen brüllen. Sie wollen damit klar stellen, dass sie der Chef sind und kein anderer das Revier zu betreten hat. Löwen brüllen aber auch, um sich untereinander zu erkennen. Löwengebrüll kann man übrigens noch in einer Entfernung von 4,8 km hören.

Gemeinsam auf die Jagd

Löwen können zwar auf einer kurzen Strecke recht schnell laufen, doch eine Antilope kann über 55 km/h eigentlich nur lachen. Sie hüpfert mit 90 km/h durch die Gegend und das auch noch über lange Strecken hinweg. Was also tun? Löwen machen sich bei der Jagd den Überraschungsmoment zu Nutze. Sie nähern sich ihrer Beute auf ca. 30 m und zwar von verschiedenen Seiten. Bei einem Angriff laufen die Beutetiere zwangsweise in die Tatzen einer Löwin.



Steckbrief Fuchs



Größe	bis 90 cm
Geschwindigkeit	bis 55 km/h (Kurzstrecke)
Gewicht	bis 10 kg
Lebensdauer	5-11 Jahre
Ernährung	Wildtiere, Früchte
Feinde	Bären, Adler
Lebensraum	Europa, Asien, Amerika
Ordnung	Raubtiere
Familie	Hunde
Merkmale	langer, buschiger Schwanz

Die Speisekarte des Herrn Fuchs

Füchse fressen gerne kleine Wirbeltiere, vor allem Mäuse, aber auch Eichhörnchen, Igel und Gänse. Manchmal verputzen sie auch Fische, Frösche oder Würmer. Der Fuchs ist aber kein reiner Fleischfresser. Sogar Früchte wie Pflaumen und Himbeeren findet er lecker.

Fuchs gegen Igel - wer gewinnt?

Wenn sich ein Igel einrollt, scheint er sicher vor allen Gefahren. Hunde und Katzen können aus leidvoller Erfahrung berichten und ein schmerzhaftes Lied von zerstochnen Nasen und Pfoten singen. Der Fuchs dagegen hat sich einen cleveren Trick einfallen lassen: Er stupst den Igel ganz vorsichtig mit seiner Pfote an und rollt ihn in den nächsten Teich. Das viele Wasser gefällt dem Igel natürlich überhaupt nicht. Er rollt sich wieder auf, um tiefend an Land zu tapsen - direkt in die Fänge des Fuchses.

Hollywoodreif - Füchse sind Schauspieler

Auch Krähen und andere Aasfresser tappen dem sprichwörtlich schlaun Fuchs in die Falle: Er stellt sich tot und lockt sie auf diese Weise an. Nachdem die Vögel den regungslosen Fuchs genau beobachtet haben, picken sie ihn „testweise“ kurz an, ob er noch lebt und fliegen schnell wieder davon. Sobald sie dies aber einige Male wiederholt haben und sich in Sicherheit wiegen, ist „Mahlzeit“. Allerdings nicht für die Aasfresser, sondern für den Fuchs.



Steckbrief Tiger

Größe	bis 1,10 m (Schulterhöhe)
Geschwindigkeit	bis 60 km/h (Kurzstrecke)
Gewicht	bis 280 kg
Lebensdauer	18-25 Jahre
Ernährung	Hirsche, Antilopen, Wildschweine
Feinde	-
Lebensraum	Asien
Ordnung	Raubtiere
Familie	Katzen
Merkmale	Großkatze, schwarze Streifen

Gefürchteter Jäger

Zwischen 1902 und 1907 tötete in Indien ein und derselbe Tiger 434 Menschen. Im Grunde finden Tiger menschliches Fleisch nicht so besonders lecker. Aber wenn Tiger eitrig Zähne, verletzte Pfoten haben oder blind sind (z. B. durch Kämpfe mit Stachelschweinen), sucht er sich auch schon mal Beute, die leicht zu fangen ist ...

Der Tiger ist ein guter Esser

Für gewöhnlich isst ein Tiger etwa 6-8 kg Fleisch pro Tag. Wenn er einen größeren Fang macht, ziert er sich aber nicht und stopft auch satte 20 kg auf einmal in sich hinein.

Hilfe, mir sitzt da was im Nacken!

Jede Raubkatze hat ihre eigene Technik: Der Löwe drückt die Kehle zu und erstickt seine Beute. Der Tiger schleicht sich immer von hinten an und tötet seine Beute durch einen Biss in den Nacken. Bei größeren Tieren beißt er in die Kehle. In Indien haben die Bewohner einen Trick entwickelt. Sie tragen Masken am Hinterkopf, auf denen ein Gesicht zu sehen ist. Es gab seitdem wesentlich weniger Angriffe auf Menschen, da der Tiger - der immer von hinten angreift - durch die Maske glaubt, den Menschen von vorne zu sehen.

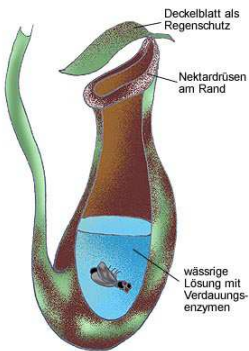


Der Trick mit der Krebsreue:

Der „Wasserschlauch“ ist bei uns in heimischen Still-Gewässern anzutreffen. Wie kleine silbrig schimmernde Bläschen sitzen an seinen grünen Ästchen ründliche Kammern. Wenn nun zufällig ein Wasserfloh, oder ein anderes Tier den Deckel dieser Kammer berührt, schnappt dieser Deckel hoch und saugt das Tier in die leere Kammer hinein, weil in ihr ein Unterdruck herrscht. In der Kammer zersetzt sich das Krebschen dann und wird vom Wasserschlauch absorbiert.

Der Trick mit der Kannenfalle:

Es gibt eine Reihe von Kannenpflanzen, die aufwändige und sehr beeindruckende Fangapparate entwickelt haben. Kannenpflanzen sind meist Epiphyten, d. h. sie siedeln hoch oben in Astgabeln von Urwaldbäumen in tropischen Regenwäldern ohne Kontakt zum Waldboden. Außer Regenwasser gelangt fast nichts dorthin, was die Pflanze verwerten könnte. Die Kannenpflanzen haben daher die Verwertung von Tieren zur Nährstoffaufnahme am besten perfektioniert. Denn die Kanne ist mehrerlei für die Pflanze: Ein Regenwasser-Sammelbehälter, eine Trichterfalle für Insekten, die - einmal hineingefallen - nicht mehr herauskönnen. Und außerdem ist die Falle so etwas wie ein Magen: es werden von der Pflanze produzierte Verdauungssäfte in das Wasser abgegeben, die die Insekten besser auflösen helfen. Die mineralisierten, im Wasser gelösten Bestandteile der Insekten werden dann von der Kannenpflanze absorbiert (aufgenommen).



Quelle: www.naturdetektive.de

Wald und Stadt

Die Geschichte von den drei Räufern spielt im Wald und in der Räuberhöhle.

Tiffany hat zunächst große Angst vor dem Wald und möchte nicht, dass die Räuber sie wegschicken, deswegen versucht sie diese davon zu überzeugen, dass sie bleiben darf...

Δ Stücktext Tiffany

Moment! Wir wollten doch noch schön miteinander frühstücken, und mit den Zahnbürsten die Wände bunt bemalen und eine Tischtennisplatte bauen, und schöne Laternen basteln und schöne Bilder malen und Lieder singen... Aber ich hab doch meine Unterhose und mein Kleid gewechselt! Ich mach auch nie wieder Pipi ins Bett und ich hab doch den Zahnputzbecher wieder zurück gestellt und die Zahnbürsten wieder rein getan und den Wasserhahn zuge dreht, und meine Sachen ordentlich in den Schrank gelegt, und ich hab doch beim Abendbrot alles aufgeessen; die Apfelsine hat doch so süß geschmeckt und ich hab doch nur nach einem Gutenachtlied gefragt; und das war doch so schön, das Lied... Ich kann euch auch mal ein Gutenachtlied singen, ich kenn ganz viele, ich kann auch putzen oder kochen, besonders gut kann ich Pizza. Pizza Margherita, Pizza Tonno, Pizza Mascarpone, Pizza... ehm. Salat backen kann ich auch. Oder aufräumen - Und pfeifen kann ich richtig gut (missglücktes Pfeifen) Vorführeffekt! Vorführeffekt! Und nähen kann ich auch schon fast, ich brauch nur noch ein wenig Übung. Ich stopf euch die Socken, bügeln kann ich, abwaschen, Müll rausbringen. Bitte nicht in den Wald! Nur noch eine Nacht. Nur noch eine Nacht. Bitte!



Märchenort Wald

Bei Hänsel und Gretel zum Beispiel, versuchen die Eltern die Geschwister in den Wald zu führen, so dass sie sich dort verirren und niemals wieder zurückfinden.

Auch Rotkäppchen muss durch den finsternen Wald, um der Großmutter Kuchen und Wein zu bringen.

Der Mensch war schon immer sehr eng mit dem Wald verbunden. Der Wald liefert dem Menschen Feuerholz und Holz zur Herstellung von Werkzeugen, Baumaterial, Möbeln und Papier.

Früher hat man sich noch im Wald mit allem selbst versorgt. Frauen und Kinder gingen in den Wald, um dort Beeren, Früchte und Heilkräuter zu sammeln. Die Bauern haben ihr Vieh zur Waldweide in den Wald getrieben. Dort fand es ausreichend Eicheln, Bucheckern, Kräuter, Knospen und Pilze zum Fressen.

Früher waren die Ortschaften umschlossen von lauter

Wald, heute hingegen ist es umgekehrt: der Wald ist nun umschlossen von menschlichen Siedlungsgebieten, Feldern, Wiesen und anderen, vom Menschen genutzten Flächen.

Der Wald war vielen Menschen sehr unheimlich. Denn einige Tiere machen schaurige Geräusche, die die Menschen nicht zuordnen konnten. Sie dachten es wären Geister oder andere unheimliche Wesen, die dort ihr Unwesen treiben und ihnen auflauern würden. Auch Räuber, die Reisende im Wald überfielen, trugen dazu bei, dass viele Schauergerichten erzählt wurden.

Nicht nur die Stimmen der Tiere im Wald regten die Fantasie der Menschen an, sondern auch unheimliche Geräusche. So führten dann zum Beispiel das Knarzen alter Bäume oder das Rascheln der Blätter im Wind zu neuem Märchenstoff, der dann mündlich weiterverbreitet wurde.

Besonders die Schatten und Umrisse alter, knorriger Bäume im Mondlicht ließen viele Leute erschauern, man sah in ihnen schreckliche Kreaturen und hielt sie für Lebewesen. Tatsächlich gibt es einige Bäume, die eine besondere Wuchsform aufweisen. Hast du vielleicht auch schon einmal solch einen Baum gesehen?

Am Ende der Geschichte bauen die 3 Räuber eine ganze Stadt für Waisenkinder, *„mit einem schönen Stadttor, weil jede Stadt das hat. Mit Straßen und mit Bürgersteigen und mit einem Platz, auf dem ein rotes Rathaus steht und ein Riesenrad, mit einer Brücke ganz aus Holz über einen See. Und jedes Kind bekommt zu essen und auch heißen Apfelbaumtee.“*



??? Fragen: Wald und Stadt

- Wie wird der Wald im Theater dargestellt
- Was kann man im Wald alles entdecken?
- Was kann man dort besonders gut tun?
- Was tun die Räuber im Wald?
- Was gibt es in einer Stadt? In Berlin? In der Nähe Deines Wohnortes?
- Wo möchtest Du lieber leben, in der Stadt oder auf dem Land? Warum?
- Wie müsste der Ort aussehen, wo Du gerne leben würdest?

AB: Gestalte und baue Deine eigene Stadt



Ihr braucht:

Großes Papier oder Pappe, Buntstifte, Schere, Kleber, ATZE Bastelbogen (S.17) und Phantasie.

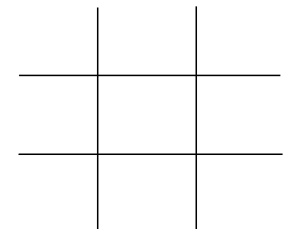
Malt und schneidet die Bilder auf dem Bastelbogen zunächst aus. Wichtig: die Lasche unter den Bildern müsst ihr unbedingt mit ausschneiden, denn damit könnt ihr die einzelnen Elemente auf das große Papier kleben. Falls euch die Häuser und Bäume aus dem Bastelbogen nicht genügen, entwerft und gestaltet eure eigenen. Gerne könnt ihr auch Erde, Steine, Federn und alles was ihr sonst noch so findet in eure Stadt einbauen.

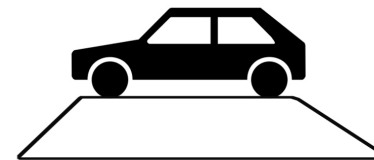
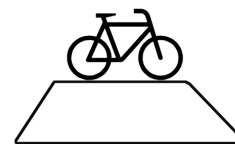
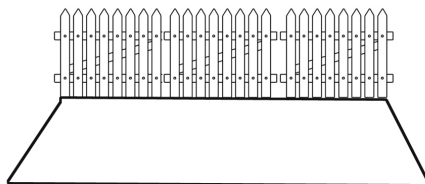
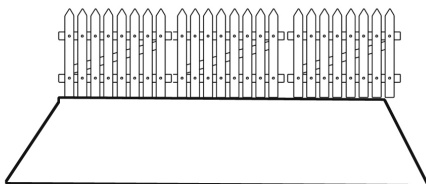
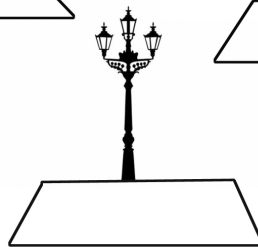
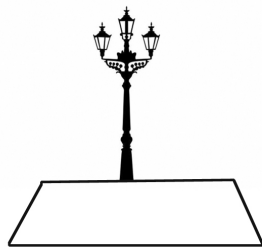
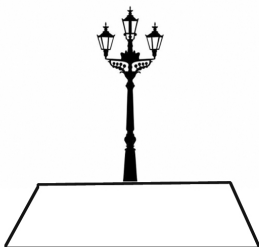
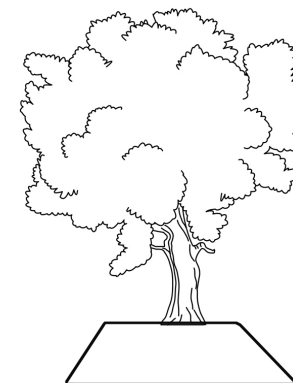
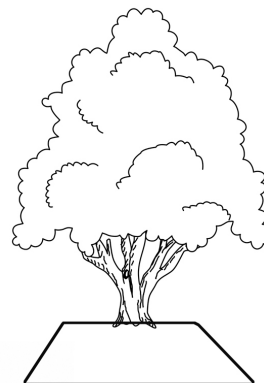
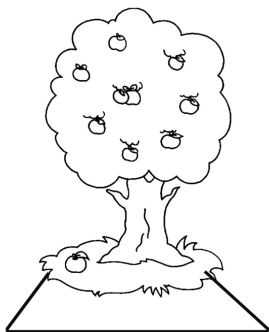
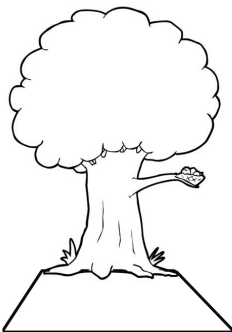
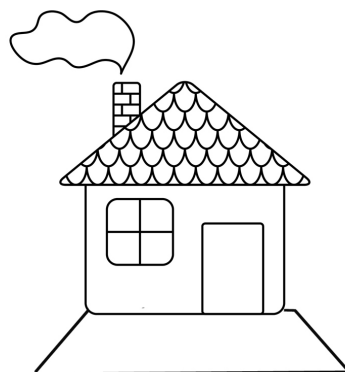
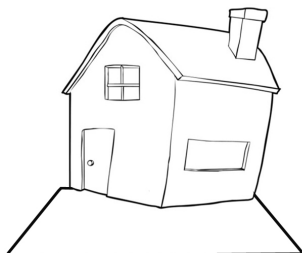
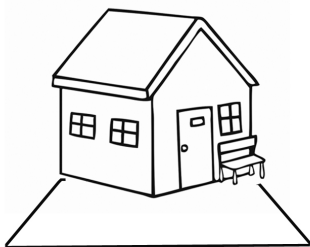


AB: Tic Tac Toe

Malt und schneidet die Bilder des Bastelbogens (S. 18) aus. Zeichnet auf ein Papier 9 Kästchen (siehe rechts).

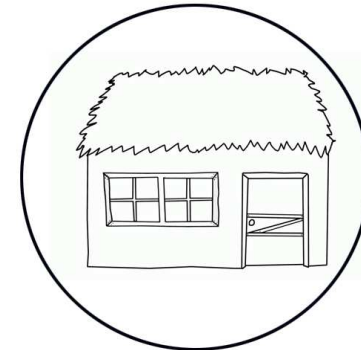
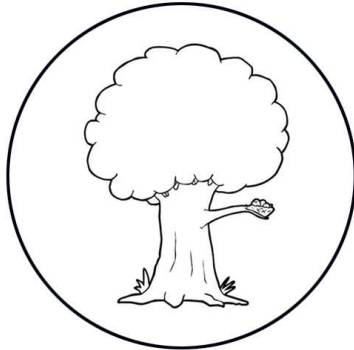
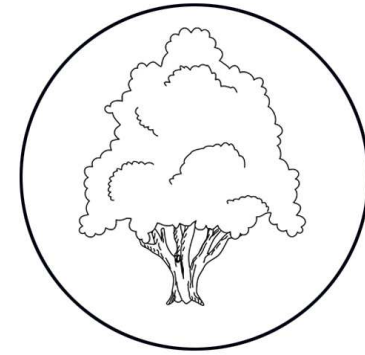
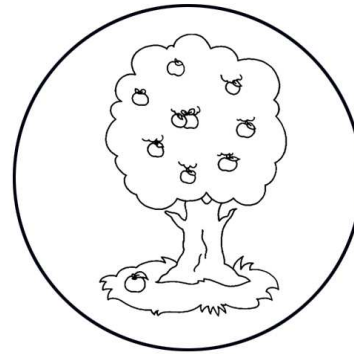
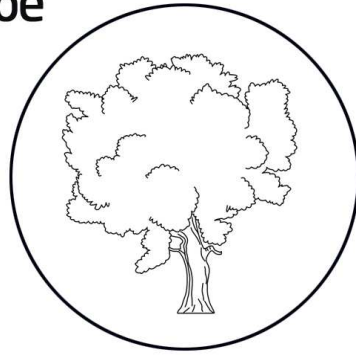
Gespielt wird zu zweit. Einer von euch ist das Baum-der andere das Häuserteam. Legt abwechselnd jeweils einen Baum oder ein Haus in eines der neun Felder. Wer zuerst drei in einer Zeile, Spalte oder Diagonale hat, gewinnt das Spiel.







Tic Tac Toe





Angst haben



Jeder Mensch fürchtet sich vor etwas. Ob vor Räubern in einem dunklen Wald, ob vor großen Hunden oder vor Spinnen, vor Gewitter oder dem Alleinsein. Angst spielt in unserem Leben eine große Rolle und ist nicht zwingend etwas negatives. In der Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten und dem was andere ängstigt, lernen wir, Gefahren realistisch einzuschätzen, auf die eigenen Stärken zu vertrauen und individuelle Strategien zu entwickeln, um diesem Gefühl zu begegnen, es zuzulassen oder es zu überwinden.

Gruselig sehen sie aus unsere drei Räuber. Tiffany scheint aber keine Angst vor ihnen zu haben. Mutig und direkt geht sie auf sie zu und krempelt deren ganzes Leben um.

??? Angst-Fragen

- Muss man eurer Meinung nach vor diesen Räubern Angst haben?
- Einer der drei ATZE Räuber ist ein ziemlicher Angsthase. Weißt Du noch welcher?
- Fallen euch noch mehr Sachen ein, vor denen man Angst haben kann?
- Wo spürt man die Angst?
- Ist Angst ansteckend?
- Was kann man gegen die Angst unternehmen?

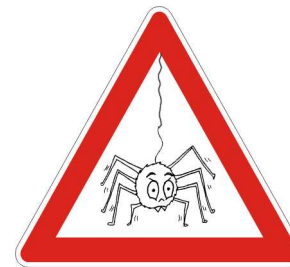
Angst vor/im:

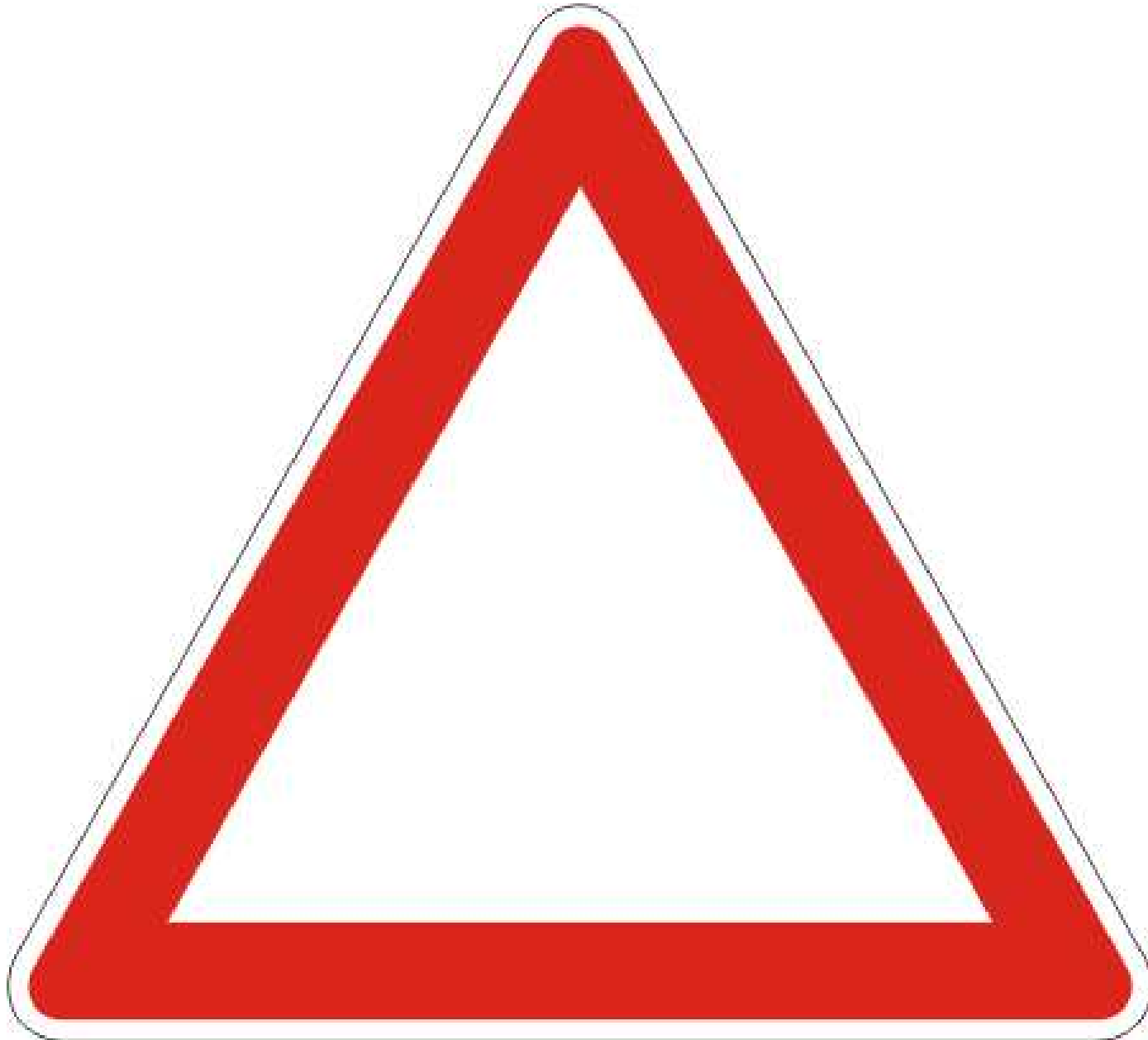
Räubern
 Spinnen
 Dunkeln
 Wald
 Einsamkeit
 Krankheit
 Tod
 Stille
 Gruselgeschichten
 Höhe
 Feuer
 Nadeln
 dem Alleinsein
 ...

▲ Gestalte Dein persönliches Achtung-Schild

Auf S. 20 findet ihr eine Vorlage für ein Achtung-Schild. Dieses könnt ihr nach Belieben gestaltet, z. B. mit Dingen, die euch Angst machen oder auch mit Sachen, die euch Freude bereiten.

Beispiel: Achtung: Spinne







Mutig sein

Mut heißt nicht unbedingt, dass man Angst überwinden muss. Manchmal ist es auch viel klüger, auf seine Angst zu hören. Und Mut zeigen nicht immer die Stärksten, Größten und Wagemutigsten – sondern manchmal auch die, die „Nein“ sagen.

??? Mut-Fragen

- Wen oder was findet ihr mutig? Warum?
- Ist Tiffany mutig?
- Ist es mutig, etwas zu probieren, das man normalerweise nicht essen mag?
- Habt ihr selbst schon einmal etwas mutiges getan? Was?
- „Mit dem Mut ist es so eine Sache: je mehr man davon verbraucht, desto mehr wächst nach.“ Was haltet ihr von dieser Aussage?

Mutige Tiffany

Als Tiffany erkennt, dass die Räuber geizig und gierig sind, konfrontiert sie sie mit der folgenden Forderung - obwohl sie Angst davor hat, alleine in den Wald zu gehen: „Entweder ihr gebt etwas von dem Geld ab oder ich gehe.“ Die Räuber wollen nichts abgeben, daraufhin verlässt Tiffany diese. Schon bald bereuen die Räuber ihre Entscheidung. Durch ihren Mut schafft es Tiffany, dass die Räuber ihre Lebensweise überdenken und verändern. Am Ende suchen sie Tiffany und bis sie sie gefunden haben, bauen sie eine Stadt für Waisenkinder.

Reichtum

Durch die Raubzüge häufen die 3 Räuber jede Menge Reichtum/Geld an und trotzdem sind sie auch irgendwie arm dran. Tiffany hat kein Geld und keine Eltern mehr, dennoch besitzt sie sehr viel, z. B. Mut, Phantasie, Lebensfreude, den Willen zur Veränderung/Verbesserung der Welt, die Gabe, unvoreingenommen auf Leute/Räuber zuzugehen, das Bewusstsein, dass Teilen und Abgeben glücklich machen kann...

??? Fragen rund ums Thema Reichsein:

- Kann jemand gleichzeitig arm und reich sein?
- Was könnte außer Geld und Besitz noch reich machen?
- Reich sein bedeutet, viel von etwas zu haben. Woran kann man reich sein?
- Kann jemand der viele Millionen Euro besitzt trotzdem arm sein?
- Wer bestimmt ob jemand arm oder reich ist?
- Welche drei Dinge würdest du in eine einsame Räuberhöhle mitnehmen?

Δ Zitate zum Thema Reichsein:

- Wirklich reich ist der, der mehr Träume in seiner Seele hat, als die Wirklichkeit zerstören kann. (Hans Kruppa)
- Kein Mensch ist reich, der mehr wünscht als er hat. (Josh Billings)

Dinge, die man nicht kaufen kann:

Menschen
Freunde
Familie
Schlafen
Singen
Lachen
Sprechen
Natur
Phantasie
Freiheit
Tod
Schönheit
Treue
Frieden
Vertrauen
Lernen
Denken
Zukunft
Vergangenheit
Liebe
Zuneigung
Träume
Talent
Humor
Gesundheit
Charme
etc.



- Reich sind die, die wahre Freunde haben. (Thomas Fuller)
- Die Dinge, auf die es im Leben wirklich ankommt, kann man nicht kaufen. (William Faulkner)
- Vergiss nicht: Man braucht nur wenig, um ein glückliches Leben zu führen! (Marc Aurel)
- Humor ist die beste Medizin, die am wenigsten kostet und am besten einzunehmen ist. (Sprichwort)
- Von allen Dingen, die das Glück ausmachen, schenke die Freundschaft uns den größten Reichtum. (Epikur)

Waisenkind:

Als Waise wird ein Kind bezeichnet, das einen oder beide Elternteile verloren hat. Dabei unterscheidet man zwischen Vollwaisen (bei denen beide Eltern gestorben sind) und Halbwaisen (bei denen ein Elternteil gestorben ist). im umgekehrten Fall bezeichnet man Eltern die ihr Kind verloren haben als verwaiste Eltern.

Lied: Tiffany von Thomas Sutter

Und das Meer und der Wald und der Himmel ist so weit, so weit wie nie. Und der Mond und die Sterne. Mama ist ein Apfelbaum, li la lu la li la lu, la li la lu la li la lu.

Und das Gras unterm Baum unter der Sperling tiriliert im Jägerzaun. Und die Blumen wie sie sprießen. Papa ist ein Segelboot, li la lu la li la lu, la li la lu la li la lu.

Irgendwann bin ich groß dann fahr ich mit Papa Segelboot. Und Mama ist auch da. Und backt ein Apfelbrot li la lu la li la lu, la li la lu la li la lu.

Und der See ist so blau und das Wasser ist so warm und auch so tief. Und na und, macht doch nichts. Papa ist ein Segelboot li la lu la li la lu, la li la lu la li la lu.

Noten siehe Anhang

Tiffany bringt das Leben der 3 Räuber gehörig durcheinander. Sie sehen sich plötzlich mit Tischmanieren, einem Putzplan, Gute-Nacht-Geschichten und allerlei „Familien-Kram“ konfrontiert. Dieser Störung setzen die Räuber erstmal einiges entgegen. Erst am Ende merken sie, zusammen ist es doch schöner als jeder für sich allein.

??? Familie und Freunde

- Was macht ihr mit eurer Familie?
- Was macht ihr mit euren Freunden?
- Wie machen sich die drei ATZE Räuber als Familie/Freunde?

▲ Spiel: Reich an Phantasie

Bei diesem Spiel geht es darum, einen realen Gegenstand (zum Beispiel einen Kochlöffel, einen Ball oder einen Hut) umzudefinieren, so dass möglichst schnell erkennbar wird, was der Gegenstand für eine neue Bedeutung hat. Das Ganze nur pantomimisch, ohne Worte ("Geräusche" sind erlaubt). Zum Beispiel kann sich der Spieler den Kochlöffel ans Ohr halten und so tun, als wäre es sein Handy. Oder er wiegt ihn im Arm, als wäre er sein Baby usw.

▲ Topfschlagen

Man braucht dazu:

- 1 Topf,
- 1 Kochlöffel aus Holz,
- 1 Tuch oder Schal um die Augen zu verbinden,
- etwas Süßes oder dergleichen als Preis

**So gehts**

Einem Mitspieler werden die Augen verbunden.
Er bekommt den Kochlöffel in die Hand und wird um sich selber mehrere Male gedreht.
Der Topf wird umgedreht und unter ihm etwas Süßes gelegt.
Nun muß der Mitspieler über den Boden krabbeln und mit dem Kochlöffel diesen abtasten.
Erreicht er den Topf muß er ein paar mal draufschlagen.
Dann darf er das Tuch abnehmen und den Preis unter dem Topf behalten.
Während er sucht, rufen die anderen Mitspieler „warm“ wenn er dem Topf nahe ist, „heiß“ wenn er dem Topf ganz nahe ist und „kalt“ wenn er weg von dem Topf in die falsche Richtung krabbelt.

Familie und Freundschaft sind wichtiger als Geld

Für die Kinder in Deutschland sind zwischen-menschliche Werte wie Freundschaft, Vertrauen und Zuverlässigkeit wichtiger als Geld - und als gute Manieren. Dies ist das Ergebnis des ersten repräsentativen Kinder-Werte-Monitors, den das Kindermagazin „GEOlino“ in Zusammenarbeit mit UNICEF und mit der Unterstützung des Bundes-ministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt hat.

Danach verfügt die Altersgruppe der 6- bis 14-jährigen über einen ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn und eine große Hilfsbereitschaft. Diese „idealistische“ Orientierung steht aber nicht im Widerspruch zu einer insgesamt pragmatischen Grundeinstellung. So hat für die heutigen Kinder - anders als noch in den 1980er Jahren

- Leistungsbereitschaft eine genauso hohe Bedeutung wie Gerechtigkeit oder Hilfsbereitschaft sie haben.

Entgegen der verbreiteten Einschätzung, dass Heranwachsende heute eher auf sich bezogen sind, zeigt die Umfrage, dass die meisten deutschen Kinder gerne bereit sind, sich für Menschen oder Werte einzusetzen. Am stärksten ist die Einsatzbereitschaft ausgeprägt, wenn es darum geht, Freunden zu helfen. Großes Interesse besteht aber auch am Engagement für Tiere.

Quelle: www.unicef.de

ATZELied: Du, du nur du allein von Thomas Sutter

Wahre Freunde kennen keinen Abschiedsschmerz.
Wahre Freunde gehen durch dick und dünn.
Und wenn Freunde doch mal auseinandergehn,
wissen Freunde: das ist jetzt nicht schlimm.

Ref.:

Du, du, nur du allein bist mein Freund, mein Sonnenschein
Du, du, nur du allein sollst immer mit mir sein.

Regen prasselt, Wolken stehn am Himmelszelt.
Doch das alles stört echte Freunde nicht.
Donner, Hagel, bis die Welt zusammenfällt,
und ein böser Streit stört Freunde nicht.

Und dann schwören Freunde mit dem echten Freundeseid
sich treu zu sein für alle Ewigkeit.

Noten siehe Anhang



Was ist ein wirklicher Freund?

Mit Freunden verbindet uns eine Art Seelenverwandtschaft: Mit der besten Freundin kann man sich schlapp lachen, der beste Freund hört einem zu, wenn es dir nicht gut geht. Freunde sollten sich in grundsätzlichen Dingen gleichen, können sich aber auch durch unterschiedliche Interessen ergänzen. So tragen Freunde auch zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bei. (Natürlich darf es auch unter Freunden unterschiedliche Meinungen oder sogar Streit geben- eine richtige Freundschaft hält das aus.) Freunden kann man Vertrauen und Freundschaften entstehen dort, wo Gemeinsamkeiten geteilt werden: in der Schule, im Sportverein, im gleichen Wohnhaus. Freunde haben oft das selbe Alter oder den selben Humor. Um Freundschaften aufzubauen braucht es Zeit. Mit der Zeit werden Tiffany und die 3 Räuber richtige Freunde. Durch das Mädchen tauen die Räuber langsam auf, sie legen ihre Masken ab, achten aufeinander und werden zunehmend lockerer. Am Ende merken sie, ohne Tiffany, ohne Freunde macht das Leben keinen Spaß.

▲ Freundememory

Stellen Sie ein Foto-memory aus Porträts aller Kinder Ihrer Gruppe zusammen und spielen Sie es zunächst gemeinsam als Memory. Lassen Sie die Kinder dann Freundespaare zusammenstellen und darüber reflektieren. Freunde werden in ihrem Anderssein akzeptiert und die Kinder lernen in zunehmendem Maße, sich und andere wahrzunehmen.

▲ Vertrauen

Findet euch in Zer-Gruppen zusammen. Eine Person ist die Führende die andere wird geführt und hat die Augen zu oder verbunden. Gebt euch die Hand. Nun übernimmt der Führende das Kommando und führt die andere Person an der Hand durch den Raum. Nach dem dies gut geklappt hat und beide sich sicher genug fühlen, wird der Blinde nur noch mit einem Finger geführt. Der Führende erfindet dabei ein nicht zu verwechselndes Geräusch und der Geführte soll es sich im Laufe des Geführt-Werdens einprägen. Löst nun auch die Finger voneinander und hört nur noch auf das Geräusch. Mit der Zeit kann der Führende das Geräusch weniger oft und leise machen. Anschließend wird gewechselt. Danach sollten die Paare sich gegenseitig austauschen. Was hat gut funktioniert? Habt ihr euch bei eurem Partner sicher gefühlt? Was hat nicht so gut geklappt?





Teilen Abgeben Behalten

Die Räuber häufen im Laufe der Zeit einiges an Geld an. So richtig scheinen sie aber nicht zu wissen, was man mit all dem Geld machen soll. Sie sammeln und zählen es, verstecken es voreinander (im Schrank, hinter einer Holzwand, unter den Schuhen etc..). Als Tiffany sie auffordert, etwas von dem Geld abzugeben, weigern sie sich... und auf ihre Frage, wofür sie das ganze Geld brauchen wissen sie nur folgende Antwort:

„Haben... gut!“

Warum soll ich teilen? Teilen macht keinen Spaß!

Das Teilen und das Schenken haben zwei Seiten. Die eine Seite findet man vielleicht nicht so toll, weil man sich von etwas trennen muss. Die andere Seite bringt schöne Gefühle: Freude und Dankbarkeit. Es kommt ganz darauf an, warum ich etwas mit jemandem teile oder etwas verschenke. Wenn man mit jemandem teilt oder ihm etwas schenkt, von dem man weiß, dass er es braucht und sich sehr darüber freut, dann ist seine Freude auch die eigene Freude.

Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz – so sagt man. Und tatsächlich: Die Freude ist größer, wenn sich ein anderer mit einem freut und der Kummer wird weniger, wenn einem jemand zuhört und Trost schenkt.

Geld

Ob Papiergeld oder Münzen, das Zahlungsmittel Geld ist für alle etwas ganz normales. Meist verdienen sich Erwachsene ihr Geld durch Arbeit. Damit können beispielsweise Dinge im Geschäft eingekauft oder Rechnungen bezahlt werden. Es kann auch für einen guten Zweck gespendet, verborgt ... werden.

Das Geld in Deutschland heißt [Euro](#). Bei uns werden Münzen mit unterschiedliche Werten darauf geprägt. Sicherlich kennst du die 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent sowie die 1 und 2 Euro-Münzen. Außerdem gibt es 5er, 10er, 20er, 50er, 100er, 200er und 500er Eurobanknoten. Aber warum gibt es eigentlich Münz- und Papiergeld?

In früheren Zeiten kannten die Menschen kein Geld. Sie brauchten auch keines, da sich jeder um die Dinge, die er benötigte, selber kümmern konnte. Essen und Kleidung wurden erjagt und gesammelt und die Höhlen zum Wohnen suchten sie sich.

Später, als die Menschen sich zusammen schlossen, bemerkten sie, dass es viel einfacher war, sich die verschiedenen Aufgaben zu teilen. Dadurch wurde es nötig, mit dem Tauschen zu beginnen. So begann also langsam der Tauschhandel.

Das mit dem Tauschhandel funktioniert nur so lange, so lange auch der Bedarf da ist. Wenn jemand also einen Fisch tauschen wollte, musste er jemanden finden, der den Fisch auch haben wollte. Außerdem musste natürlich derjenige, der den Fisch haben wollte, auch das richtige Tauschobjekt besitzen. Im Falle des Fisches musste der Tauschvorgang zusätzlich noch ziemlich schnell gehen, da bereits gefangener Fisch ja bekanntlich nicht besonders lange frisch bleibt.

Geld

Knete
Kies
Zaster
Mäuse
Groschen
Piepen
Schotter
Moneten

Was kann man mit Geld alles machen?

zählen, sparen, anhäufen, ausgeben, vergeuden, zum Fenster rausschmeißen, teilen, verschenken...

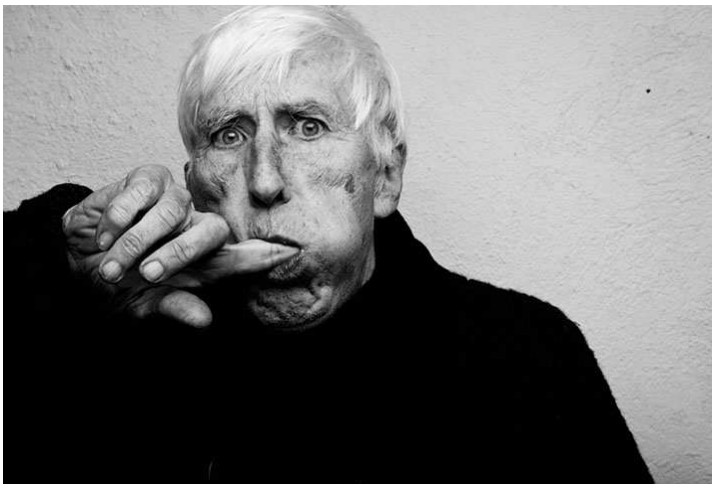
oder es verwenden als:

Tapete, Toilettenpapier, Kissenfüllung, zum Schiffchen falten, verbrennen

...

**??? Fragen: Geld**

- Warum haben die Räuber so viel Geld?
- Was kann man mit Geld alles machen?
- Was würdest Du mit sehr viel Geld machen?
- Was machen die Räuber mit ihrem Geld?
- Woher bekommt man Geld, wenn man kein Räuber ist?
- Wann hast Du das letzte Mal etwas abgegeben, geteilt?

Tomi Ungerer

„Kinder brauchen keine Kinderbücher, sondern gut erzählte Geschichten“

Jean-Thomas Ungerer, genannt Tomi Ungerer, wurde 1931 in Straßburg geboren und wuchs als Sohn einer bekannten Uhrenmacherfamilie auf. Mitte der 50er Jahre reiste er mit einer Mappe voller Zeichnungen und Manuskripte nach New York – der Start seiner großen Karriere als Grafiker, Maler, Illustrator und Schriftsteller. Seine Kinderbücher, Zeichnungen und Werbeplakate sorgten in New York für Aufsehen. Inzwischen prägt Tomi Ungerer mit seiner Phantasie die Illustrationskunst weltweit. Als Autor veröffentlichte er mehr als 140 Bücher, die weltweit in über 28 Sprachen übersetzt wurden. Für seine beliebten Kinderbücher erhielt er unter anderem den Hans-Christian-Andersen-Preis, die bedeutendste internationale Auszeichnung für Kinderbuchautoren. 2000 wurde Tomi Ungerer vom Europarat zum Sonderbotschafter für Jugend und Erziehung ernannt. Er begeistert auch als Schriftsteller für Erwachsene mit Witz, Esprit und Scharfsinn. Tomi Ungerer lebt heute in Irland und in seiner Heimatstadt Straßburg, in der ihm 2007 das Museum Tomi Ungerer als Internationales Zentrum für Illustration gewidmet wurde. Zu seinen bekanntesten Werken gehören „Die drei Räuber“, „Das große Liederbuch“ und „Der Mondmann“.





Tomi Ungerer zu „Die drei Räuber“

„Mich fasziniert an der Geschichte am meisten dieses Niemandsland zwischen dem Bösen und dem Guten. Dort kann jeder etwas lernen und verstehen. Jeder Mensch tut jede Menge böser Sachen, jeder Mensch ist gut und böse: Ich glaube, für Kinder ist es beruhigend, das zu wissen.“

„Darauf bin ich stolz, in den USA stehe ich auf der schwarzen Liste, aber dafür erscheinen „Die drei Räuber“ mittlerweile sogar in Laos. Mir gefällt die Moral des Buchs: dass das Böse dank Neugier vom Guten etwas lernt.“

„Angst ist nötig, um die Angst zu überwinden“

Berliner Zeitung, 9.3.2013; Interview: Christina Bylow

Ein Gespräch mit Tomi Ungerer über das Unheimliche in seinen Kinderbüchern, das Leben in der irischen Einsamkeit und die Freiheit, seinen Geburtstag nicht zu feiern.

(...)

Mit welchen Kinderbüchern sind Sie aufgewachsen?

Wissen Sie, ich bin mit dem „Struwwelpeter“ und „Max und Moritz“ aufgewachsen, das sind Klassiker. Wenn Sie an den Struwwelpeter denken – wie der Junge, der sich über den Schwarzen lustig macht, in ein schwarzes Tintenfass getaucht wird und dann selbst schwarz ist – gibt es eine bessere Geschichte über den Rassismus?

Gerade deshalb galt „Der Struwwelpeter“ als Beispiel für „Schwarze Pädagogik“, und Eltern, die ihren Kindern Ihre Bücher geschenkt haben, wollten gerade etwas anderes.

Gut, bei mir gibt es immer den Triumph der Minderheiten. All diese gehassten Tiere, vor denen sich andere ekeln, die immer fremd sind in ihrer eigenen Welt, wie der Mondmann, der auch als Fremder in eine Welt kommt. Meine Kinderbücher

sind eigentlich auch Fabeln für Erwachsene.

(...)

Haben die gruseligen Aspekte in Ihren Büchern etwas mit Angst zu tun? Sie haben einmal gesagt, Sie hätten als Kind viel Angst gehabt. Die Kinder in Ihren Büchern haben nie Angst.

Ich hatte eine Mutter, die mich so erzog, dass ich die Angst überwinden konnte. Und wie Sie es schon richtig sagten, haben meine kindlichen Helden in den Kinderbüchern nie Angst. Auch der Mondmann hat nie Angst, er ist traurig, aber Angst hat er nicht. Die Kinder haben ursprünglich keine Angst. Angst wird ihnen eingepflanzt. Und es gibt natürlich Unterschiede zwischen Ängstlichkeit und Angst. Wir sind als Kinder über Minenfelder gelaufen, und während der Bombenangriffe haben wir gelacht, hysterisch natürlich. Meine Mutter wurde zur Gestapo bestellt, sie nahm mich mit, weil man einer Mutter nichts tun würde, und vorher sagte sie zu mir: Mach dir keine Gedanken, das sind alles Dummköpfe. Und sie hat sie alle manipuliert. Aber die Angst ist nötig, um die Angst zu überwinden.

Ihr anderes großes Thema ist Freiheit.

Ja, ich bin wie Hamburg, ich habe meine „Große Freiheit“. In allem. Das habe ich wirklich gut in meinem Leben entwickelt. Ich halte mich nicht einmal an den Kalender. Ich mag kein Weihnachten, ich mag keinen Geburtstag, wieso soll man mir vorschreiben, jetzt musst du Neujahr feiern? Wieso muss ich dieses und jenes feiern? Nein, wenn ich einen Freund treffe, den ich für ein Jahr nicht gesehen habe, dann wird richtig gefeiert.

(...)

Es geht zuallererst um den Treibstoff, den wir alle fürs Leben haben und brauchen – die Neugierde. Ohne Neugierde gäbe es keine Kenntnisse. Das fing mit Adam und Eva an. Deshalb sage ich ja, das Leben ist wie eine Safari, Sie können die



Schönheit der Schmetterlinge bewundern, aber Sie können auch von einem Tiger angegriffen werden. Das ist dann das Abenteuer, und dann kann man entscheiden, will man mehr Abenteuer oder zieht man sich auf Sicherheiten zurück.

(...)

Hätten Sie heute kleinere Kinder, was würden Sie da tun?

Ich hätte heutzutage lieber keine Kinder. Sie werden das Ende des Jahrhunderts wahrscheinlich nicht erleben. Wegen der Klimakatastrophe.

Sind Sie so pessimistisch?

Nein, nie. Ich bin nur realistisch. Selbst wenn der CO₂-Ausstoß sofort drastisch reduziert würde, schmilzt doch die Polarkappe. Und durch das Abschmelzen der Pole entsteht wieder CO₂. Und aus dem schmelzenden Permafrost dringt Methan. Das heißt, dass es am Ende des Jahrhunderts kein Polareis mehr geben wird. Alles kommt aus dem Ungleichgewicht. Was soll mit der Welt passieren, wenn die Ozeane tot sind? Das ist nicht pessimistisch, das ist ganz einfach.

(...)

Ich habe jetzt so viele Identitäten gehabt, dass ich mir sage: Mit Juden bin ich Jude, mit Schwarzen bin ich schwarz, mit Deutschen bin ich deutsch, mit Iren bin ich irisch. Wir Elsässer sind am Ende Chamäleons. Jetzt bin ich zufrieden mit meiner Identität, aber es hat fast ein ganzes Leben gedauert, bis ich zu dieser Antwort gekommen bin. Denn für mich geht es um den Menschen, und die größte Sprache ist das Lächeln und der Kontakt mit einem Menschen. Scheißegal, woher er kommt, ich muss einfach mit jemandem Kontakt aufnehmen, egal, ob man sich wieder sieht oder nicht. Ich glaube, ich bin meistens sehr nett zu anderen Menschen. Nichts lohnt sich mehr als der gute Wille und die Freundlichkeit. Freundlich sein, das ist, als öffne man einen Wasserhahn, und dann fließt der Mensch.

Ich habe Mühe, Sie mir als immerzu freundlichen Menschen vorzustellen - das passt nicht zu Ihren Bildern. Waren Sie nie wütend?

Ja, und wie. Meine Wut, mein Zorn ist mein größtes Problem. Da bin ich blind. Andererseits - fast die Hälfte oder ein Drittel meiner Bücher würde ohne meine Wut nicht existieren. Ich muss mich da leeren können, für mich ist Wut ein Treibstoff. Wie das Buch „Otto“ über die Shoah. Ich bin auf eine Broschüre gestoßen - jüdische Kinderbücher, und ich war drin, ohne Jude zu sein, das ist doch schon ein Kompliment, verstehen Sie. Es ist sehr interessant, israelische Autoren zu lesen, es geht immer um Identität, aber jetzt hat die Religion das Thema übernommen, und ich bin wirklich ein Anhänger der republikanischen Idee: Das Schlimmste, was es für mich gibt, ist Fanatismus, in der Politik, aber auch in der Religion. Dann ist Religion so schlimm wie Rassismus.

Haben Sie für sich eine Definition für das Böse?

Ich sage immer, man kann alles tun, solange man einem anderen nicht schadet. Das gilt auch in der Erotik. Ein jeder ist frei, seine Fantasien auszuleben, solange er einem anderen nicht etwas antut. Etwas, das er nicht möchte. Böse ist es, sich darüber hinwegzusetzen und es dennoch zu tun. Ich denke sehr viel darüber nach, auch über die Frage des Gewissens, ich sage immer, mit einem Gewissen kann man eigentlich nicht frei sein. Mein Gewissen liegt mir schwer im Kopf und auf dem Herzen.

(...)

Quelle: www.berliner-zeitung.de



Lieder und Noten

Die seelische Verwandlung der ATZE Räuber drückt sich auch musikalisch aus. Während sie anfangs voller Inbrunst lärmende Musik machen, schlagen sie zum Ende hin recht zarte Töne an. Hier liegt der besondere Verdienst des musikalischen Leiters, Thomas Lotz. Er setzt die Entwicklung der Räuber von wortkargen Gesellen, die kaum einen richtigen Satz hervorbringen und keinen Ton treffen können, musikalisch um und führt die Räuber am Ende zu einem dreistimmigen Chorgesang, der in einem 7-minütigen Schluss-Song mit zahlreichen Wendungen und einer dynamischen Zuspitzung gipfelt. Der musikalische Weg führt hier von Verzweiflung zu einem ersten zarten Umdenken, das sich in einen handfesten Plan wandelt und schließlich in eine Utopie mündet. Komposition und Liedtexte stammen von Theaterleiter Thomas Sutter. Mit Augenzwinkern, Humor und Feingefühl decken seine Lieder ein breites emotionales Spektrum ab.

Am Ende der Mappe finden Sie die Noten der vier ATZE-Räuberlieder. Viel Spaß beim gemeinsamen Singen, Pfeifen und Tröten.

Tröte basteln

Ihr braucht: Klebefilm, Papier, Tonkarton für das Mundstückröhrchen, Plastiktrinkhalm, Buntstifte, Schere, Tesafilm

Anleitung:

Der Trinkhalm wird auf eine Größe von 10 Zentimetern gekürzt. Dann wird er oben rechts und links mit der Schere

jeweils 1,8 bis 2 Zentimeter eingeschnitten. Jetzt nimmt man den Trinkhalm in den Mund und setzt die Lippen hinter die Einschnitte und pustet kräftig in den Halm. Gibt der Halm keinen Ton von sich, muss man so lange Halme zuschneiden bis es klappt. Man muss immer mit einigen Fehlversuchen rechnen. Aber irgendwann klappt es bestimmt. Ganz wichtig ist es, darauf zu achten, dass der Halm an den Schnitten schwingen kann.

Nun schneidet man aus einem Blatt Papier, ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 15 Zentimetern. Das könnt ihr mit Buntstiften bemalen. Aus diesem Quadrat dreht man eine Tüte und fixiert die Tüte mit Tesafilm. Dann kürzt man die Tüte oben auf die gewünschte Länge. Die Spitze der Tüte wird vorsichtig abgeschnitten und zwar so, dass der Trinkhalm gerade so eingesteckt werden kann.

Das eingeschnittene Stück Trinkhalm muss unbedingt aus der Spitze rausschauen, damit es frei schwingen kann. Man kann den Trinkhalm mit etwas Klebefilm an der Tüte befestigen, das sorgt auch dafür, dass keine Luft entweichen kann.

Aus dem Tonkarton schneidet man nun das Mundstückröhrchen. Es sollte etwa 8 Zentimeter lang sein. Das Stück Tonkarton wird zu einem Röhrchen gerollt und mit Tesafilm verklebt. Das Mundstückröhrchen steckt man dann auf die Tütenspitze und klebt es mit Tesafilm an der Tütenspitze fest und zwar so, dass keine Luft an der Seite vorbei zischen kann.

Es muss unbedingt darauf geachtet werden, dass das eingeschnittene Trinkhalmstückchen in dem Mundstückröhrchen frei schwingen kann, es darf also keine Berührung mit den Mundstückröhrchen haben. Dann nimmt man das Mundstückröhrchen zwischen die spitz geformten Lippen und bläst kräftig hinein.





Literatur

Port, Moni (2013): Das mutige Buch Klett Kinderbuch

Angst ist wichtig. Alle kennen sie. Alle haben sie. Besonders Kinder erfahren am eigenen Leib: Angst gehört zum Leben dazu. Angsthaben kann auch lustvoll sein. Oder hilfreich, wenn sie uns davor bewahrt, etwas Gefährliches zu tun. Und es ist gut zu wissen, wie man dafür sorgt, dass sie nicht überhandnimmt. Das tiefe, erregende Thema „Angst“ - hier wird es mit einer Flut von Imaginationen für Kinder ausgelotet. Moni Ports Zusammenstellung aus Assoziationen, Fotos, Collagen, altbekannten und ungewohnten Eindrücken ist kein Gruselkabinett, sondern eine stärkende Wanderung durch unsere Gefühlslandschaften, begleitet von einem knappen, freundlich-sachlichen Text. Und gerade weil beschwichtigende Töne à la „Du brauchst doch keine Angst zu haben“ hier fehlen, wirkt „Das mutige Buch“ enorm ermutigend und befreiend. Eine wunderbare Reise durch eine wichtige Gegend der Seele. (ab 5 Jahren)

Schoene, Kerstin/ Gunnetsreiner, Nina (2012): Lullemu, wer bist Du? Eine geschichte vom Freundefinden Copenrath

Lullemu ist ein kleiner liebenswerter Hund mit großen Augen, freundlichem Lächeln und einem struppelig-kuschligen Fell. Er hat ganz viele Spielsachen und fühlt sich dennoch so allein, denn ihm fehlt ein richtig guter Freund. Also macht er sich kurzerhand auf die Suche und trifft als erstes auf den Hahn. Der möchte nur mit ihm befreundet sein, wenn Lullemu so ein prächtiges Federkleid wie er selbst besitzt, aber alle Versuche Lullemus scheitern kläglich. Also zieht er weiter zum Schaf(...) Dass einen nur wahre Freunde so akzeptieren, wie man ist und weder Verkleidungen noch Verstellungen verlangen, zeigt Kerstin Schoene humorvoll und unterhaltsam anhand des kleinen lebensfrohen Abenteurers Lullemu. (ab 3 Jahren)

Schami, Rafik/ Schärer, Kathrin (2013): „Hast Du Angst?“ fragte die Maus Beltz & Gelberg

Mina ist eine arglose Maus, die vor nichts und niemandem Angst hat, weil sie noch gar nicht weiß, was Angst ist - bis sie der Schlange begegnet! Ein weises und witziges Bilderbuch über eines der wichtigsten Gefühle, erzählt von zwei Erfolgsautoren. Die kleine Maus weiß nicht, was Angst ist. Also zieht sie los, um es herauszufinden: »Hast du Angst?«, fragt sie den Löwen. Aber der macht nur Angst, schreit und brüllt und tobt - erfolglos. »Du musst verrückt sein, denn nur Verrückte haben keine Angst vor mir«, sagt er. Das Nilpferd hat nur Hunger, der Elefant bedauert ebenso, hätte aber gerne mal Gänsehaut, der Hund kann Angst sonst riechen, die Grille findet Angst einfach lustig, und die Schildkröte kennt so viele Arten von Angst und Phobien, dass die Maus darüber einschläft - und hellwach wird, als sie der Schlange begegnet und fortan weiß, was es bedeutet, Angst zu haben ... (ab 4 Jahren)

Trinkerbrain (2015): Bäng! Die 60 gefährlichsten Dinge, die mutig machen Beltz & Gelberg

Ein Mitmach- und Mutmachbuch für Kinder ab 9 Jahren. 60 »Mutproben«, die Mädchen und Jungen alleine oder im Team mit ihren Eltern fit machen für die wichtigsten Gefahrensituationen der Kinderwelt. Ganz unterschiedliche Alltagssituationen erfordern von Kindern Mut und Umsicht: Wie reagiere ich, wenn ein großer Hund auf mich zuläuft? Wie fühlt es sich an, nachts unter freiem Himmel zu schlafen? Wie verteidige ich jemanden, der von anderen gemobbt wird? Kinder, die schon mal den Herd bedient, ein Feuer angezündet oder mal laut ihre Meinung gesagt haben, sind viel besser in der Lage, Gefahren und Herausforderungen einzuschätzen. Denn nur, wer echten Schwierigkeiten begegnet ist, kann gute Lösungsstrategien entwickeln. Das Buch gibt Kindern und Familien Ideen an die Hand, gemeinsam gefährliche Situationen und spannende Herausforderungen zu inszenieren und zu erleben. So lernt die ganze Familie miteinander und voneinander. Mit Stickerbogen. (ab 9 Jahre)



Kiefer, Philip (2003): Von Mäusen und Moneten. Mein kleines Buch vom Geld Coppenrath Verlag

Wilms-Mielenhausen, Brigitte: (2011) Die Katze tanzt im Kreis herum ... Alte und neue Kreisspiele für Kinder von 2 bis 7 Verlag Herder GmbH

Was ist Was Junior: Mitmach-Heft Im Wald (2011)

Wer kann die Spuren im Wald lesen? Wie heisst das männliche Reh? Welche Gewichte können Ameisen tragen? Ein Wissensspaß für Kinder ab 4 Jahren. • Viele tolle Ausmalbilder • Pfiffige Rätsel und Spielideen • Wieder ablösbare Sticker zum Gestalten • Lustige Erstlesegeschichte (ab 5 Jahren)

Weninger, Brigitte / Tharlet, Eve (2011): Teilen macht Spaß
MENEDITION

Max Maus freut sich, dass die Äpfel auf der Waldlichtung endlich reif sind. Nun kann er seine Freunde zum großen Apfelfest einladen. Leider hat Golo Gartenschläger schon alle Äpfel gepflückt, um sie allein zu verputzen. Max ist traurig, aber es findet sich eine Lösung. (ab 4 Jahren)

Landa, Norbert (2010): Meins! Nein, meins! Loewe Verlag

Bär und Hase sind die besten Freunde, die man sich vorstellen kann. Eines Tages finden sie ein wundervoll funkelndes Glitzerding. Was kann das nur sein? „Sieh mal, Hase! Ein Bild von mir und meinen flauschigen Bährenohren!“, ruft Bär. – „Nein!“, ruft Hase. „Das ist doch ein Bild von mir!“ Der eine zieht und der andere zerrt. Und schon gibt es ein entzwei gerissenes Glitzerding und einen großen Hasen-Bären-Streit ... Diese liebevoll erzählte Geschichte zeigt Kindern, wie schön es ist, sich wieder zu versöhnen. (ab 3 Jahren)

Links:

www.kindernetz.de

www.antolin.de (Bücherseite)

www.demokratiewebstatt.at (Geld)

www.leipziger-lesekompass.de (Leseförderung, Spielideen zu unterschiedlichen Bilderbüchern)

www.kleinstkinder.de (Fingerspiele, Hände und Füße erkennen)

www.labbe.de/zzebra (Geheimschriften, Räubersprache)

www.tomiungerer.com/biography

www.berliner-zeitung.de (Interview Tomi Ungerer)

www.naturdetektive.de (Räuber in der Natur, Wald)

www.kidsweb.de (Bastelanleitung Tröte)



Impressum

Herausgeber: ATZE Musiktheater GmbH
- Theaterpädagogik -
Luxemburger Straße 20
13353 Berlin
Telefon: (030) 69 56 93 87
paedagogen@atzeberlin.de
www.atzeberlin.de

Redaktion: Tanja Pfefferlein
Mitarbeit: Ulrike Wolf
Lieder/Liedtexte: Thomas Sutter/ATZE
Aufführungsfotos: Jörg Metzner
Figurine: Franziska Keune

Tiffanies Lied

aus: "Die drei Räuber"

T & M: Thomas Sutter

Melodie

1. Und das Meer und der Wald und der

Him- mel ist so weit, so weit wie nie. Und der Mond und die

Ster- ne. Ma- ma ist ein Ap- fel- baum, la li la lu la li la lu, la


li la lul la li la lu. 2. Und das Gras un- ter'm

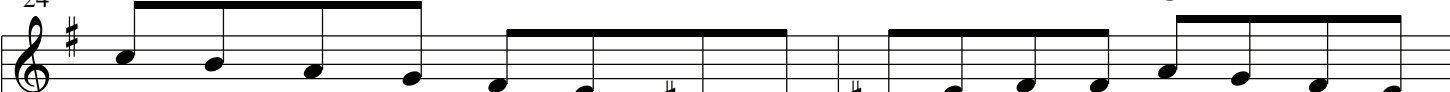
Baum, und der Sper- ling ti- ri- liert im Jä- ger- zaun. Und die

Blu- men, wie sie sprie- ßen. Pa- pa ist ein Se- gel- boot, la

li la lu la li la lu, la li la lul la li la lu. 3. Ir- gend-


wann bin ich groß, dann fahr ich mit Pa- pa Se- gel-


21 E_m E_m C_{may}^7

 8 boot. Und Ma- ma ist auch da.

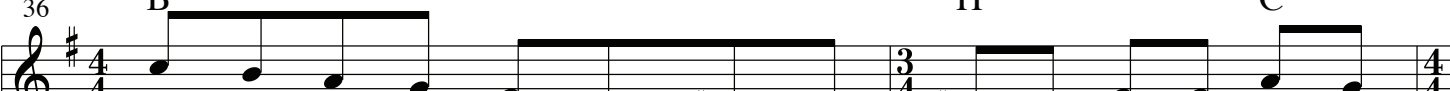
24 B^{b9} H^7 C^7 H^7

 8 Und sie backt ein Ap- fel- brot, la li la lu la li la lu, la

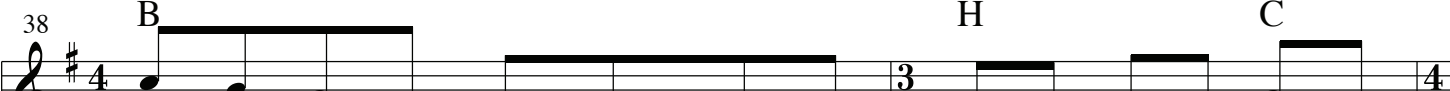
26 C^7 H^7 E_m C_{may}^7

 8 li la lul la li la lu. 4. Und der See ist so blau und das

30 E_m E_m

 8 Was- ser ist so warm und auch so tief. Und na und, macht doch

33 C_{may}^7 B^{b9} H^7 C^7

 8 nichts. Pa- pa ist ein Se- gel- boot, la li la lu la li la,

36 B^{b9} H^7 C^7

 8 Ma- ma ist ein Ap- fel- baum, la li la lu la li la,

38 B^{b9} H^7 C^7

 8 O- ma ist ein Blu- men- beet, la li la lu la li la,

40 B^{b9} H^7 C^7 H^7

 8 O- pa ist so weit weit weg, so weit weit weg, so weit weit weg...

Räuber-Schlaflied

aus: "Die drei Räuber"

T & M: Thomas Sutter

Melodie

1 D F \sharp m E Erm D F \sharp m D F \sharp m E

1. Mond scheint rein und sieht ein: Kind al- lein
2. Mor- gen früh Ha- fer- brei. Legt das Huhn

10 Erm D Em Hm F \sharp m Hm

träumt so fein. Schäf- chen- wol- ken la li lu, Räu- ber rau- ben
Früh- stücks- ei. Mann im Mond la li la lu, schaut von o- ben

16 F \sharp m Hm D Hm F \sharp m Hm D

bim bam bu. Und der lie- be Gott schaut zu, bim bam bim bam
zi za zu, Auf dem Mist kräht laut der Hahn, bim bam bim bam

20 Hm F \sharp m

bu- di bu, Mond scheint rein: Al- les fein.
bu di bahn, Mond scheint rein: Al- les fein.

Du, du, nur du allein

"Die drei Räuber"

Thomas Sutter

Arr.: Thomas Lotz

Melodie

85 E H⁷

1. Wah- re Freun- de
2. Re- gen pras- selt,

86 A E E H⁷

ken- nen kei- nen Ab- schieds- schmerz. Wah- re Freun- de
Wol- ken stehn am Him- mels- zelt. Doch das al- les stört

88 D E E H⁷

gehn durch dick und dünn. Und wenn Freun- de
ech- te Freun- de nicht. Don- ner, Ha- gel,

90 A E E H⁷

doch mal aus- ein- an- der gehn, wis- sen Freun- de:
bis die Welt zu- sam- men- fällt, und ein bö- ser

92 D E $\%$ E A

das ist jetzt nicht schlimm. Du, du, nur du al- lein
Streit stört Freun- de nicht.

94 H E E A

bist mein Freund, mein Son- nen- schein Du, du, nur du al- lein sollst

96 H E E A
 im- mer mit mir sein. Du, du, nur du al- lein



98 H E E A
 bist mein Freund, mein Son- nen- schein Du, du, nur du al- lein sollst


100 H E A H⁷
 im- mer mit mir sein. Und dann schwö- ren Freun- de mit dem


103 G^{#m} C^{#m} F^{#m} H⁷ E
 ech- ten Freun- des- eid sich treu zu sein für al- le E- wig- keit.
 D.S. til fade out

44   Am
hin- ter je- der Hüt- te, je- dem Haus. Wir gehn los und su- chen sei

47   Hm/A Am Hm/A Am
hin- ter je- dem noch so ho- hen Strauch. Bis wir sie fin- den, bis wir sie sehn.


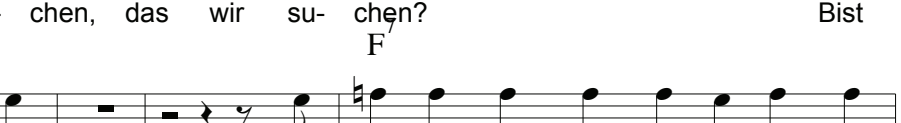
53  C G Am Em F Em Am  Em⁹ Am⁷ Em
Bis sie wie- der vor uns steht. gepfiffen

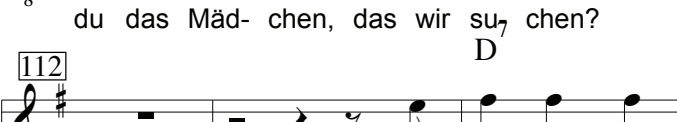
65  Em⁹ Am⁷ Em Am⁹ Hm⁷ Em
Bis wir sie fin- den, bis wir sie sehn. Bis sie


73  Em⁹ Am⁷ Em Hm/A⁴ Am Hm/A⁴ Am C G
wie- der vor uns steht. Bist du das Mäd- chen, das wir su- chen?

82  Am Em F Dm⁷ E⁴  Dm⁷
wie- der vor uns steht. Bist du das Mäd- chen, das wir su- chen?

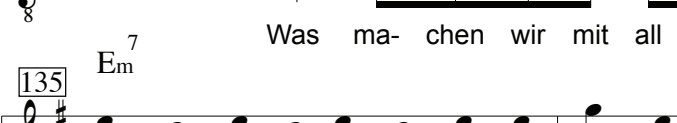
104  D#
Bist du das Mäd- chen, das wir su- chen? Bist

108  E⁴  F
du das Mäd- chen, das wir su- chen? Bist du das Mäd- chen, das wir su- chen?

112  D
Bist du das Mäd- chen, das wir su- chen? Bist

117  G⁷ C G Am Em F G Em
du das Mäd- chen, das wir su- chen? Tif- fa- ny ist nicht da- bei!

132  Dm
Was ma- chen wir mit all den vie- len Kin- dern denn jetzt nur? Was

135  Em⁷  Dm⁷
ma- chen wir mit all den vie- len Kin- dern denn jetzt nur? Was nur, was, was?

139 Em^7 Em Am Em Am
 Was nur, was nur, was, was, was? Ha- ben kein zu Hau- se, wis- sen nicht, wo-

144 Em Em Am Em Am Em C G Am Em
 hin. Schla- fen hin- ter Sträu- chern, wo kein Wind kommt hin. Müs- sen all' in ein

151 F D^4 E Em Am Em Em
 Kin- der- heim. Bau- en wir für sie ein Haus! Kön- nen all die

182 Am Em Am Em
 vie- len Kin- der rein- gehn o- der raus. Wenn es Nacht wird, ha- ben sie ein

188 Am Em Am Em Am
 schö- nes wei- ches Bett. Und im Win- ter wärmt sie dann ein O- fen, das ist

193 Em Am Em Am Em
 nett! Vor das Haus, da pflan- zen wir ei- nen Ap- fel- baum und

199 C G Am Em F H^7 E Em
 le- gen ei- nen Gar- ten an mit ei- nem Jä- ger- zaun! Bau- en wir doch

205 Am Em
 gleich für sie ei- ne gan- ze Stadt mit ei- nem schö- nen Stadt- tor, weil

210 Am Em Am Em Am
 je- de Stadt das hat. mit Stra- ßen und mit Bür- ger- stei- gen und mit ei- nem

215 Em Am Em Am Em Am
 Platz⁷ auf dem ein ro- tes Rat- haus steht und ein Rie- sen- rad. mit ei- ner Brük- ke

221 Em Am Em C G Am Em
 ganz aus Holz ü- ber ei- nen See. Und je- des Kind be- kommt zu es- sen

226 F Dm $H^{7/b9}$ E
 und auch hei- ßen Ap- fel- baum- tee!